

Haus und Hof.

Die Bedeutung des Fleischmutes.

Am 2. Februar wurde längst ein Märt außerordentlich an dem, wie bei solcher Bezeichnung auch junge Damen aus den „Küchen“ Kreisen der Stadt mit unverhüllten Nüden und unter dem gewöhnlichen Gedanken bis früh in die Nacht hinein auf den Straßen, in der eiszeitlichen Stadtkleid, in Kleiderkunst und Türen auf, um geschnieße Blumen verkaufen. Den Geschäftern eines der elegantesten und geschäftigsten Cafés bot sich nun nun die mittendstädtische Szene ein eigenartiges Bild, als eines der lieblichsten Blumenzwecken im Vergleich eines Düsseldorfer Cafés fehlte. Man flanierte (sonst wird im althessischen betreffende Seite von Chaisen genannt), aber es war Zukunft; ein edler, eleganter, gleiches Garnitur in Uniform! Nun war, wie sich deutlich läßt, um diese Zeit, alles schon überzeugt, mit Blumen bestreut, hatte doch der Verkaufszug um 8 Uhr früh begonnen. Zu folgenden hatte die Kaufhausfeierlichkeiten wieder das erlösende Kind mit seinen Blumen durch die Weiden mit „Gebeten“, verängstigten Augen, aber schnell hänslich ohne Erfolg. Nach der Sprung der Gewannen entflohen in die Schank, denn nicht allein der Rat vor dem Freunde gefügt zu den ersten Tagenden eines Soldaten. Er güt der Dame die Gräfe, die er bräuer zu tragen hätte, ergreifte höflich einen Blumentisch und hielt ihn hinter einer militärischen Zotte, der sich bei dieser Gelegenheit mit höflicher Verbindlichkeit bediente, an den verbliebenen Fischen erneut die verblümten Blumen anzutragen würden in Hülle und Füllz. gelangt und in einem Minuten war das Körbchen leer. — Das war einmal eine im besten Sinne des Wortes „wohlstandende“ schöber Uniform (und ein wahrhaft rathäßiges Geschäftchen!).

Allerlei Mitteilungen.

Blumenverkäuferin. — Gerau wird in "The British Bookman" ein originales Mittel empfohlen. Es schreibt: „Gün Blum, ben ich mit Eriola durchdröhnt habe, ist der dann Dreißigallährer, behobens mein er auch Blumenmutter ist, kleine Schillinge zur Belohnung unter die Kinder zu übergeben unter der Bedingung: einen Kamm für he amel oder breit Blättern im Haar, denn alle Blüten in diesem Monat sind Schönheiten. Man kann also, wenn man einen fünf Schillinge bereitst und gibt für jede Blüte im Mai einen halben Kamm, auf diese Weise im Mai Blütenpflanzen sterben. Wer dies verlust, wird erkennen, welche Menschenkindern die Kinder zusammenbringen. Ein gutes Boot für Blüten, wo die Blüten eine Glace sind.“

Die jüngsten Eltern der Welt. — Eine Nachricht, die man für eine reiche Elte halten würde, fand sie nicht in den bekannten englischen und französischen Zeitschriften „Gazette“, sagt, daß man der Pettinger Regierung über einen kleinen Ball von Freudenfeier berichtet hat. Daranfaßt gibt es in China ein Chaperon, das vierzehn Jahre gamle. Der „Kater“ geht 9 Jahre, die „Mutter“ ist bottle 8 Jahre alt. Das Kind, das bisher jugendliche der Welt entsprossen ist, möglicherweise 30 Centimeter und ist einer Süße ähnlich, als einem Menschen. Die Mutter befindet sich wohl und auch das Kind spricht lebensfröhlich zu klein.

Ein gefährliches Experiment.

Unter sehr gefährlichen Beweis für die Wichtigkeit einer wissenschaftlichen Vorsicht, die Ihnen in dem weiteren Berichterstatter Dr. von Rüttgen, der Mitglied der Kommission für Überprüfung des Triebwagens ist, durchgeführt. Er hatte nämlich befürchtet, daß Explosionsgefahr in gewissem Maße besteht, nachdem er die Blüte in den anderen Blütenkörnchen und legte, den Herrn Wissenschaftler zu, die hat den Zeufel in Zeuf und wenn, die liefert nicht direkt das ganze Haus, sogar der Herr Wissenschaftler noch nicht, ob ich ihm nicht wieder los und ich kann wieder ein. Aber sie lach ich bald wieder los und ich kann wieder ein. Er war doch auch gut zu vornehmen geworden. Der Bauer hatte während der ersten sturmfreien Begegnung abseits gefunden und prallende Blüte zu Magnus hinzugebracht. Endlich schob er die Blüte in den anderen Blütenkörnchen und legte, den Sohne - fräsig die Hand schmeckte. „Das willkommen, Magnus! Sieht gut aus und kost dich mächtig herausgezerrt! Weiß ich, daß du wieder einmal 's Gericht der Heimat angefahren kommst, sag doch und ich, willst du nicht hören noch dem Marode.“

Druck und Verlag der Bernhard Hollmann'schen Buchdruckerei in Wibbad.
Berantw. Redakteur: Wahnacht, dargest.

Zwei wahrhaft einer lieber Sohn

Magnus Schatz, Ratschreiber.

Kontinent, mit offenem Mund, und badete: „Es ist doch was schönes um den Goldeneckland!“

Der Erzähler vom Schwarzwald

Unterhaltungs-Blatt

Freien Schwarzwalder.

Nr. 14.

Wibbad, Samstag, den 18. Februar

1911.

Blumenpräkte.

Sprich, wosfür mit deinem Blumenkonf? Welche Saison ist's, die dir gefällt? Freund, ich geh' zu meiner Lante Danz; Die hat den Woor auf heut bestellt. Läßt er dir ein Testament ertheilt? Datum bring' ich dir „Bergbauchichte“

Üeinrich Seyboldt.

Der Freihof.

Gün alterthümlicher Doktorum von Margarete Gehring (Eugen Scherzer).

Gottschang.

Als ich die erste Liebeszug gelegt hatte, machte man sich endlich davon, der entlegenden Zeit zu leben. Er holte folgenden Brief aus:

Gottlieb.

„Liebe Eltern und Geschwistern! Ich geb euch zu wissen fund das ich seind bin und es wied ein Weisen um ihn werden.“

Gottlieb.

„Siehe Großmutter! Ich gebt von euch das Gleiche. So ich zur Mirmes Uhlraub bestonne, schaue ich euch mein Bild, damit das ich gleichzeitig auf die Eltern keinen Verstand davon was für eine Eh' das ist, und meinen, er muß „ans Geld dienen.“

Gottlieb.

„Rein, davon wird wir getrotzt, ich will's dem May nur auch schreiben.“ stimmte der Bauer zu.

Gottlieb.

„Für ein Schiff, der Magnus! Schreibt er bitte leider doch keinen Schmucktaub bestoßen und lass uns endlich Geschichten hinzukommen, und am Mirmesfestgabend, als eben die Eltern das Fest einzuladen, tritt er plötzlich in seiner sonst strohe und schlampigen Kleidung zur Tafel herein! „Es gibt Gnadenartierung, Märun! Daß Ihr ein Bett und eine Stummer frei?“ rief er mit laufendem Gesicht, als er einzrat.

Gottlieb.

„Zu ein Schiff, der Magnus! Schreibt er bitte leider doch keinen Schmucktaub bestoßen und lass uns endlich Geschichten hinzukommen, und am Mirmesfestgabend, als eben die Eltern das Fest einzuladen, tritt er plötzlich in seiner sonst strohe und schlampigen Kleidung zur Tafel herein! „Es gibt Gnadenartierung, Märun! Daß Ihr ein Bett und eine Stummer frei?“ rief er mit laufendem Gesicht, als er einzrat.

Gottlieb.

„Die Freuen schrien laut auf. „Kathrin, lauf und schreit den Geschlofen ein!“ rief Christliche. Doch Kathrin ließ ihm folgen und schloß den handlichen Sohn in ihre Arme. Aber sie lach ihn bald wieder los und ich kann fast sagen an. Er war doch auch gut zu vornehmen geworden. Der Bauer hatte während der ersten sturmfreien Begegnung abseits gefunden und prallende Blüte zu Magnus hinzugebracht. Endlich schob er die Blüte in den anderen Blütenkörnchen und legte, den Sohne - fräsig die Hand schmeckte. „Das willkommen, Magnus! Sieht gut aus und kost dich mächtig herausgezerrt! Weiß ich, daß du wieder einmal 's Gericht der Heimat angefahren kommst, sag doch und ich, willst du nicht hören noch dem Marode.“

Gottlieb.

„Möndus über fand während eisolden in der öffenen Kammer, mit offenem Mund, und badete: „Es ist

Gottlieb.

doch was schönes um den Goldeneckland!“



Gott, komm ich auch bald daran; doch um den der die
Süstern weiß ich nit so schwerer bin wie der Regnus.“

Die Brüdergeschwestern betrauen sich erß gar nicht
an den Bruder berat, weil sie sich vor dem großen blit-
zenden Säbel fürchteten; schen aber sie ihr den Finger
um Blinde, von der Seite an, bis er sic heranholt und
aufhob und fügte.

Dingen, daß der Kaiser aus dem Staaten und Vernunft
bernen gar nicht herauskommt und alle Augenblicke for-
schiedens sprach: „S' ist das viel! S' ist was viel!“
Man lernt nie aus, und wenn man noch so oft wird.“

Doch, kommt, und schaut! — Doch einmal betroffene sie das Wädel vom Kopf bis zu den Füßen, knüpfte da und zupfte dort und stiftete hier und da ein Füßchen glatt. Schließlich ging sie in ihre Kammer und kam gleich darauf mit einem Spiegeln halbausgebüßter Monatsstrafe zurück — „Kleine, bist du gut!“ aber das hatt' ich nur gesagt, um dich zu erfreuen.“ „Ich hab' mir die Füße gebrochen,“ rief ihr Lütigebüd ergegen; „ich hab' mir die

met. Sie sind unmöglich in der Zukunft, die die Söhne des Weltes gefordert haben, um uns ihr Vieles zu geben, und Unschau hält unter denen, die lebend schämen und ringen und von denen diese vor dem Martirgefehre der Alljudenten nicht zur Wirkung kommen.

Und diese Gemeinde soll sich ausbreiten und organisieren. Nur wenn wir jährlich finden, können wir uns unseren Bildungsstoff dauernd so gut und fröhlig vertheidigen.

„Und in die Söh geschossen seid ihr.“ Sie wussten nicht, vor Schäfchernheit gar nicht zu antworten, sondern fingen den Fiebernden und ließen von neuem die Finger in den Mund. „Na wart, ich will euch die Zunge lösen!“ Lachte er und lorgte zwei große Butterstücke aus feinen Kämmeflaschen; „Dort schaut mal nach, was da drinnen steckt, aber verbirbt euch den Wagen mit!“ Als ob ein und der selbe Mechanismus sie beide bewegte, streckten beide gleichzeitig die Händchen nach den Tüten aus und rammten hinein. „Ach Magnus, berühr' mir böse sein!“ sagte die Mutter, die Mütterlich und halt so schüchtern, weil sie doch in ihrer Rontour noch nie gesehen haben.“

„Wie gut!“ batte sie, „dass schon ein Teil Stromes durch die Leitung fließt. Wenn wir uns später wieder unterhalten.“

braten herzoglich!“ Lito Jock und die anderen waren sehr erstaunt.
Tische und Stühle ein, als ob er seit drei Tagen nichts Warmes in den Leib bekommen hätte. „So doch die Ritter ihm freudelichstens zusah; „nein,“ sagte sie, „es ist gegen das.“

Das war ein schmerzliches Stützen! „Doch noch und erhaben sollte er auch in einem fort. Endlich legte sich der Vater ins Mittel: „Läßt ihn doch nur erst sanft werden!“ sagte er; „wie leicht kommt ihm das in die unredete Rebe, wenn er eger reden muß beim Gießen.“ Magnus streckte die geschrägten Beine behaglich unter den Tisch und mochte sich eine Zigarette an. „Gut aber auch wirklich jetzt?“ fragte ihr Christliebe: „Kommt das Ganze hin?“

„Jetzt seien sieben Minuten.“ „Guten Appetit!“ „Ich bin gesättigt, mit einem Bissen bring' ich mehr als Minuten nicht aus.“ „Du sollst haben. Warum kost's denn nur gleich?“ „Weil du durch best? Geh, setz' dir, schick' die Fleischwurst mit dem Brötchen ins Brotkästchen, und sag', sie soll mich füttern.“

vier geäbt, und du wüsstest soviel von dem Geschäft, als ich dir erzählen kann. Ich habe es mir auf, als er die freudig erregten Gedanken der Freunde zum sich erblicken. „Könnt es glauben,“ sagte er, „dass ich mich nicht mehr daran gewöhnen kann, in einerseits sogar großartig, aber ich lob' mir's doch beheim bei Mutter zu Hause, weil mich freuen, wenn ich erst wieder ganz heimisch bin.“ Das machte den die Lütgard auf dem Hofe.“ „Gretchen ist gefangen, weil der Heinrich dort ist,“ antwortete Marcellus, obwohl er nicht direkt gefragt worden war. „Immer noch? Na, wollen schauen, ob man das mit abgeholzen kann.“

„Dari,“ harrte Magnus lächelnd; „die ist mit wie
andern Mästli.“

„Tom ist ja mit, daß ich meine Gedächtnissdrücke
mit habe.“

Er langte einen alten Stiel vom Nagel und sog ihn
uniformirt aus. „Kommt mit, Vater, wenn du
hast, ich muß doch zuschauen, wie's draußen in den Städten
auschaut.“

Draußen in den Städten gab es viel, was ihm
tiefseitig Weisheit aber am meisten erfreute, war,
die braune Frühschule ein schönes, starres Fohlen
gewesen hatte. Magnus konnte sich nicht satt davon lassen, so
viel erzählte von dem großen Gefüll, das er in der
übergezogenen Seelen gelesen hatte, von den großen Wundern
ihren, in denen sie Gelegen hatten in den reichen Gebäu-
den (sieht nur Bleichen pro Guderrissen gebaut werden),
den großen Einmischern selber, die an die gewan-

Dingen, daß der Kaiser aus dem Staunen und Verwund-
bern gar nicht herauskam und alle Augenblicke for-
schend sprach: „S' ist das viel! S' ist was viel!“
Man lernt nie aus, und wenn man noch so alt wird.“
„Du,“ sagte er drinnen zur Bäuerin, „der Gub hat
mehr gelernt als wir Kommissaroten! Was der alles
gesehen hat und was der alles hergeholt kann — man
soll's weg mit für möglich halten.“

Am ersten Karneval ging Regulus in seiner ersten
Karnunt zur Kirche. Gott blieb der Eichstädter in der
Elsterform und die Spuren flirrten. In allen Fenstern
standen die Geiste und sahen ihm nach.

Während des langen Hauptliedes, das vor der Pre-
digt gesungen wurde, hatte er reichlich Zeit, unten in
den Weibertribünen die Wäldchen zu mustern, und auch von
denen Schäfte manche öfter, als es das Gebet ber. Me-
dien botte erlaubte, hinauf nach dem schmuden Reitermauer-
auf der Empore. Um aufzufüllen benahm sich die Wälzer-
marie. Sie schaute mehr über als in das Kronengrub,
der Regulus vor der Schulsetz her ihr liebster
Länger gewesen, und heute war sie besonders bestückt bei
den Wählern, wie sie alle neidisch auf sie blickten und
Den daß sie seine bevorzugte Tänzerin sein würde, stand
für sie außer allem Zweifel. Das waren ihre Gedanken
auch noch während der Predigt.

Deu, tonau, daa, que...
Noch einmal betroffene sie das Mädel vom See,
bis zu den Füßen, dachte da und sprüche dort und strud
hier und da ein Täschchen glatt. Schließlich ging sie
in ihre Kammer und kam gleich darauf mit einem
Spiegel in halbgeschäftiger Stimmung zurück —
„Ach Lise, bist du gut! Aber was hatt' ich nur
folgen!“ rief ihr Lutgarde erregt: „Ich hab' um die
spänen Reise!“

„Der dich ist's mir hab' dran. Doch gut sein, di
geh' ich sie fern; Ich war never noch einmal in den Spiegeln
wie gut sie dir anfehn! — So, nun bist fertig.“
Es war hohe Zeit; eben spiegle die Mutter unter
der Gestern des Kreisels auf. Klöpiendes Geschrei von
Lutgarde zum Tore hinaus — sie wusste, wer ihr Tanz
faher sein würde. Da stand er schon im blauen Seide
und begrüßte sie mit militärischen Anstand. „Darf ich uns
den ersten bitten, Lutgarde?“ fragte er mit ganz ernst
halbem Gesicht.

„Dies schaute dem stattlichen Paare noch, als I
Mitt in Arm hinter der Mutter herdrückten. immer lang
wurde der Zug, je weiter er im Dorfe herumkam; zu
eine Tatschung im Hause war, wurde halt gemacht
und das neue Paar verließ sich an. So ging es durch
das ganze Dorf bis zum Tanzboden, wo die Männer so
reits rings an den Rändern die Bänke stellten, als ob
sie unter den Stühlen der Mutter ländlich eingezogen

met. Die „Leben“ um nicht in der Zukunft, die die Seelen des Sohnes gefüllt haben, um uns ihr Geschenk zu geben, und Unschuld holt unter denjenigen, die lebend schämen und ringen und von denen diese vor dem Richtergericht der Allmächtigen nicht zur Richtigung kommen.

Und diese Gemeinde soll sich ausbreiten und propagieren. Nur wenn wir tatsächlich sind, können wir uns unseren Bildungsstoff dauernd so gut und billig verkaufen. Und je kostümreicher und einprägsamer wir werden, um so reichhaltiger und billiger können unsere Bildungsmittel werden. Gibt es jahrelang etwas Interessanteres und Schöneres, als alte und schöne alte und neue Werke der Dichter und Denker zu entdecken und sich in ihnen? Und diese Wörter zu tragen und zu übertragen, die vom unvergänglichen Begraben noch nichts wissen, und so Priorität zu feiern für das Wertvolle: für Fortschritt und Gestaltung? Darum treten wir „Gefe“ bei und werkt für „Die Lebe!“. Jedes unserer Mitglieder ist verpflichtet, andere zu gewinnen, weil wir nur unter dieser Voraussetzung so gut und billig leben können.

Wir haben Winkel eröffnet, unsere Organisation auszubreiten. Jeder Willige kann von uns mehreres erfahren. Hier nur so viel: an jedem deutschen Ort sollen Bittsteller und Bittstellerinnen der „Gefe“ ernannt werden — „In inner wie Frauen sind gleich willkommen, Stand, Geschlecht, Alter sind Rechenlos“. Begeisterung und Tatkraft gleicht

Konf. zur Organisation einer deutschen

Geheimnisse des Reichenauer Chinesen

Gelegenheit.)

Der dritten Jahr waren wir unter zehn. Heute sind wir Tausende. Nur daß wir nochen an Zahl und Macht, rufen wir alle auf, die zu uns gehören wollen, ruft wir Freiwillige auf, die werben helfen und dienen möchten, die uns noch nicht kennen, aber du uns möchtest. Jeder, kann hier Führer werden und in früher Zeit einer hastige Truppe hätte sich bringen.

Was noch gilt es? Es gilt die geistige Unruheheit deutscher Volkes. Es gilt der Kampf gegen den Schuh jeder Art. Nicht nur die Schuhkutterat, die wahre Schaden genug anrichtet, macht Schwammes noch unbürtigstes gilt es zu bekämpfen. Ein rohner Bluff niederwerzigen Publikationen, tollenbedeckt ist abgeschossen uns. Zug zu kommt die Aufmunterung und鼓动ierung des modernen heissenwogen Lebens, der politische Kämpf, die Stoffenterschiede, der politische Kämpf, die keine Freiben des Mittags, das sich bis ins S. noch keine Freiben des Mittags, das sich bis ins S. eines jeden bringt — wo bleibt noch Ruhe und Vergnügen, Lust und Gewalt, Stimmung, Selbstvergnügen, was ist die Bildung? Bildung braucht Ruhe. Unreine Wissenschaften braucht wieder eine Innerlichkeit, damit wir feilich und fröhlig werben für die Wünschen der Zeit.

Zu bisher blieben wir die zeitgemäße Idee

"Zeit" gedachten. Eine große Gemeinde und
drei hundert Männer und Frauen, Mädchen und Jünglinge,
*) Im Wünzen hat sich voriges Jahr ein Breis "Die Zeit der
gerühmt, der sich zur Ruhigkeitsmacht erhebt für Schwindelkranke
und für minderwertige Unterhaltungsware zu thun". Dieses
erreichen durch Darstellung des Seelen als der Vierter aller Sphären
in Zeiten, beliebtesten aber bei uns befinden, sowie durch Organikum
aller wahren Freunde einer guten Kultur. Die bruden o
Ritter aus dem neuen Weltchronik der Zeit ab, bess allen Inter-
ten auf Deutsch gratis und freimo angewandt wird.

„Leben“ gedachten. Eine große Menschenwelle aus „lebendigen“ Männern und Frauen, Mädchen und Jungen, der sich vor dem Jahr ein Bereich „Die Welt“ geschnitten hat, der sich zur Ausgabe macht. Erstes für „Schönheit und für unbestreitbare Literaturgewalt“ zu schaffen. Dies wurde erreichen durch Fortschaffung des Weisen als der Literatur aller Zeiten, besonders aber des heutigen, sowie durch Organisierung aller wahren Freunde einer guten Kultur. Mit drohen offenbar auf dem neuen Beobachtungsbereich der See ab, das allen Untergang auf Rumpf gratis und freigiebig zugesellt.

zungen, den Schutz der Behörden anzurufen. Der älteste Sohn ist 19 Jahre, der jüngste 15 Jahre alt, die Tochter 17 Jahre. Die Anklage nimmt an, daß er die Kinder haben wollte, um seine peinliche Lage zu verbessern. Der Angeklagte hat die hiesigen Gerichte schon öfters beschäftigt, er ist wegen Beleidigung, Erpressung, Rötzung u. a. vorbestraft. Nach den Gutachten der Sachverständigen ist er kein völlig normaler Mensch. Wie bei der Verhandlung zur Sprache kam, hat der Angeklagte seine eigene Frau veranlaßt, Scheidungsplatte zu erheben. Die Geschworenen sprachen ihn der versuchten Entführung schuldig, aber nur in Beziehung auf seine Tochter. Das Gericht verurteilte sodann den Angeklagten unter Einrechnung einer gegen ihn von der Strafammer wegen Rötzung erkannten einmonatigen Gefängnisstrafe zu der Gesamtstrafe von 6 Monaten 15 Tagen Gefängnis, wovon 2 Monate 15 Tage Untersuchungshaft abgehen. Bei der Strafbemessung wurde berücksichtigt, daß der Angeklagte ein geistig minderwertiger Mensch ist.

Heilbronn, 17. Febr. Der 40 Jahre alte verrostete Tagelöhner Friedrich Seitz von Oberreisheim, zuletzt wohnhaft in Heilbronn, der schon mehrfach vorbestraft ist und gegenwärtig wegen Geschrellerei eine Gefängnisstrafe verbüßt, hatte sich vor der Strafammer wegen Geschrellerei wieder zu verantworten. Der Angeklagte kam Ende Oktober mit einer Barschaft, die in einem neugeliehenen Zweipfennigstück bestand, in eine hiesige Wirtschaft und verzehrte dort 6 Schoppen Most, 2 Bürste und 2 Brot im Betrag von 1,80 M. Als es ans Zahlen ging, zog er das Zweipfennigstück heraus und sagte, er habe geglaubt, er habe ein Biermarkstück in der Tasche. Er trat als zahlungswilliger und zahlungsfähiger Gast auf und hat dadurch den Wirt veranlaßt, ihm seine Rechte zu fridetzen. Der Angeklagte wurde wegen eines Verbrechens des Betrugs im Rückfall unter Einrechnung der von der Strafammer im Dezember wegen Betrugs ausgebrochenen Gefängnisstrafe von 3 Monaten unter Jubiläum ausmildernder Umstände zu einer Gefängnisstrafe von vier Monaten 1 Woche und zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt.

Leipzig, 16. Febr. Der bei der würth. Gemeinde Seebauch angestellte Amts- und Polizeidiener Kloster war beauftragt worden, rückständige Steuerzahler zu mahnen und erst die fehlenden Beiträge einzufassen. Hierbei machte er sich der Amtsunterschlagung schuldig, indem er einen Betrag von 46 Mark, den er von einem gewissen Schäfer erhalten hatte, nicht abschaffte, sondern in seinem Interesse verwandte. Das Landgericht Heilbronn verurteilte ihn deshalb wegen Amtsunterschlagung zu drei Monaten Gefängnis, da darunter erschien, daß er sich eine fremde bewegliche Sache, die sich in seinem Gewahrsam befand, rechtmäßig zugeeignet hatte und zwar in seiner Eigenschaft als Beamter. Seine beim Reichsgericht eingeleitete Revision, in der er ohne nähere Erwiderung Verlegung materieller und formeller Rechtes efragte, wurde heute gemäß dem Antrage des Reichsanwalts vom höchsten Gerichtshof als unbegründet verworfen.

Colmar, 16. Febr. Die Strafammer des hiesigen Landgerichts verurteilte den 50 Jahre alten Kassiermeister Wilhelm Machowitsch wegen Veruntreuung von 3000 M. zu Ungunsten der staatlichen Postverwaltung in Spieldienst und Neubreichbach zu 1½ Jahren Gefängnis. Der Angeklagte wurde sofort verhaftet.

Papierln" und "um den Daum drah."

Amüsantes aus Niederösterreich.

Wir lesen im „Neuen Wiener Tagblatt“:

Der Bürgermeister von Baden Dr. Trenner war von dem dortigen Fabrikanten Julius Ferenczky wegen Ehrenbeleidigung verklagt worden, weil er ihm anlässlich einer Anfrage über eine Bausache in seinem Bureau sagte: „Was Sie sagen, glaube ich nicht; Sie sind bei uns herben schlecht angeschrieben, denn Sie haben die Gemeinde schon ein paarmal „papierln“ und „um den Daum drah“t.“ Mit einer entsprechenden Befreiung soll Dr. Trenner hinzugefügt haben: „Wir haben es auf Sie scharf und lassen Ihnen nichts durchgehen.“

Der Bezirksrichter Dr. Werner beschloß über die beiden angekündigten wienerischen Ausdrücke als Sachverständigen den Schriftsteller Ed. Pöhl zu vernehmen, der in der Schlussverhandlung am Donnerstag sein Gutachten abgab.

„Papierln“, sagte er, „ist ein Dialektausdruck und bedeutet: stoppen. Wenn man mit jemand in einer Art und Weise spricht, die nicht ernst zu nehmen ist, so kann man das auch „papierln“ nennen. „Papierln“ hat eigentlich nichts Bedeutendes. Es bedeutet auch jemand „ausgehen“ oder „stozeln“. Es ist ein sparsamer Dialektausdruck und bedeutet etwa: „Nachen Sie mir nichts vor, was ich nicht ernst nehmen kann!“ Der Ausdruck „um den Daum drah“n“ — habe Sachverständiger Pöhl fort — hat eine schärfere Bedeutung. Er heißt „über vorstellen“, „überlassen“ und entspricht auch der Redewendung: „über den Löffel baldieren“. Die analoge Handbewegung um den Daumen würde aber einer milderer Ausdrückung entsprechen und sie eher abschwächen. Früher hatte die Redewendung „um den Daum drah“n“ die Auslassung von „durch Schmeicheleien betören“, „jemand umschmeicheln“. Heute hat er eine schärfere Bedeutung etwa „überlisten“.

Richter: „Hat „um den Daum drah“n“ die gleiche Bedeutung wie „um den Finger wideln“?“

Sachverständiger: Nicht ganz. Denn „um den Finger wideln“ heißt: alles erreichen, was man von jemand haben will, indem man seine Güte ausnutzt. Wenn der Verdächtigte bei dem Ausdruck „um den Daum drah“n“ die begleitende Handbewegung gemacht hat, so würde dadurch gerade die schärfere Bedeutung des Übervorteilens verdeutlicht und die Redewendung viel harmloser werden. Auch bei dem Ausdruck „papierln“ fällt, besonders wenn es sich nicht um vermögensrechtliche Fragen handelt, die schärfere Bedeutung fort.

Der Richter strach den angeklagten Bürgermeister



Die durch Feuer zerstörten Gebäude der „Hohen Porte“ in Konstantinopel.

Das zahlreich erschienene Publikum brach in fürstliche Bravorufe aus, die Bezirksrichter Dr. Werner streng reagierte. Da der Applaus sich nicht legte, ließ er das Verhandlungszimmer räumen.

In der Begründung des Urteils erklärte der Richter, daß die Auseinandersetzung: „Was Sie da sagen, glaube ich nicht; Sie sind bei uns herben schlecht angeschrieben“ überhaupt keine Ehrenbeleidigung begründet, weil es zwischen Kontrahenten gestattet sein muß, eine derartige Kritik zu üben. Bezuglich der Ausdrücke „papierln“ und „um den Daum drah“n“ kam der Richter auf Grund des Gutachtens des Sachverständigen zu der Überzeugung, daß auch diese Ausdrücke keine Ehrenbeleidigung bilden.

Der für den Kläger intervenierende Dr. Alt meidete gegen den Freispruch die Beruhigung und Wichtigkeitsbeschwerde an.

Bermischtes.

Sich selbst operiert.

Einen Rekord an Unerschroffenheit und Neroentzweit hat dieser Tage ein 26jähriger rumänischer Arzt, Alexander Izaicon, in Paris, vollbracht: er hat an sich selbst eine schwere Operation vorgetragen. Izaicon hat ein neues Anästhetikum erfinden, dessen schmerzstillende Wirkung er mit dem komplizierten Namen „Rachitryptostanization“ bezeichnet. Dieses Anästhetikum läßt dem Patienten sein völliges Fühlen beseitigen, besitzt aber alle Schmerzempfindlichkeit. Diese Entdeckung bildet die Grundlage einer wissenschaftlichen Arbeit, die der Rumäne bei seiner medizinischen Abschlußprüfung, der er sich in einigen Wochen unterziehen wird, vorlegen will. Unterdessen aber hat er die Wirksamkeit seines Anästhetikums in einer einzigartigen Form, nämlich an sich selbst, erprobt. Izaicon hatte seit einiger Zeit ein Brüchle in den, das immer schlimmer wurde und notwendig operiert werden mußte. Er beschloß, diese Operation selbst an sich vornimmen und dabei sein neues Schmerzbekämpfungsmittel zu erprobten. Mit faltblütiger Rute wandte er das Anästhetikum an, setzte sich dann auf den Operationstisch, nahm sicher und ohne das geringste Zischen der Erregung die Operation an sich vor, während sich die Wunde zu und ging dann zu Bett. Die Operation dauerte eine Stunde. Die Heldentat des jungen Mediziners, der sich jetzt auf dem Wege volliger Genesung befindet, macht in Paris großes Aufsehen und ist das Tagesgespräch.

Koran und Alkohol.

Der Winter der diesmal mit aller Schärfe auch in der asiatischen Türkei bis nach Jerusalem herunter wütet, hat mit seiner schneidenden Kälte viele Moslems, die sonst im Einlaß mit den Geboten des Propheten den Genuss alkoholhaltiger Getränke standhaft verweigern, zum — Alkohol verzehre es ihnen — Schnaps trinken verführt. Wohlgemerkt, der geliebte Balkan wird in aller Heimlichkeit genossen. Man sieht Türken in den Kaffeehäusern von Istanbul sitzen, die die verpönte Flasche verschämt unter dem Tisch hatten und in einem unbewachten Moment hastig an die Lippen setzten. Auch auf der Straße zieht man das Fläschchen herbei: wenn kein Polizist in der Nähe ist; denn der Jünger der heiligen Hermannsdorf schwört den Tinter erbarmungslos vor — das Kreuzgericht. In den türkischen Theatern, in denen der Genuss von Alkohol durch große Plakate besonders verboten ist, trinkt man den Balkan aus — Kaffeesässen. So sindigen heute die fröhlichen Muselmänner wider den Koran, indem sie auf die Gnade Allahs rechnen. Nicht alle aber sind so optimistisch: ein alter Hadith versucht ganz sicher zu gehen. Bevor er nämlich die Flasche an den Mund setzt, erhebt er ein lautes Geschrei, um seine Seele, die zuschauen könnte, zu vertreiben. In aller Einfach meint er, daß so Allah nichts von seinen Sünden erfahre.

Handel und Volkswirtschaft.

Die Maul- und Klauenseuche

Ist weiter ausgebrochen in Königs OA. Esslingen, in Herlingen OA. Leonberg, in Birkenfeld OA. Neuenbürg; in Langenau OA. Ulm, in Weißbach, Gemeinde Hertingen OA. Blaubeuren und in Reutler OA. Ellwangen.

Zu sämtlichen heute neu gemeldeten Fällen von Ausbruch der Maul- und Klauenseuche kommt nach dem Staats-Anzeiger als Verschleppungursache der Personenverkehr in Betracht. Nach Bedach OA. Blaubeuren wurde die Deutsche verschärft, weil die Tochter des Besitzers des nunmehr verlorenen Gehöfts an einer Tanzunterhaltung in Lantau teilgenommen hatte, die auch von

Bürgern aus dem stark verzeichneten Bermaringen besucht war. In Reutler, OA. Ellwangen, brach die Seuche in einem Gehöft aus, in dem vom 9. bis 11. ds. Ms. ein mit seinem Weib heimzuschickender Tagelöhner Balthasar Wolfmeier von Hollernweiler Ode. Unterrimbach, OA. Aalen, beschäftigte war, der zuvor in einem Seuchenhaus in Unterloßenhof Ode. Essingen, gearbeitet hat. Seit 12. Febr. ds. Js. zieht dieser Tagelöhner mit seinem Weibe weiter umher und gefährdet dadurch noch andere Orte. Im Betretungsfall sollte die Desinfektion dieser Personen auf Grund des § 27 des Viehseuchengesetzes geordnet werden.

Freudenstadt, 16. Febr. (Bestwadel.) Der bekannte Gasthof zur „Blode“ in um den Preis von 50 000 M. an den früheren Witt Schleifer von Illertreibach übergegangen.

Vor 40 Jahren.

Tenkwürdigkeiten an den deutsch-französischen Krieg.

Samstag, 18. Februar 1871.

Bordeaux. In der Nationalversammlung, der 580 Deputierte anwohnten, wurde eine Erklärung der Abgeordneten des Ober- und Niederrheins, der Meurthe und Mosel verlesen, in welcher diese gegen die Amerikaner von Ohio und Lothringen Protest erheben. — Herr Thiers wurde zum Chef der Exekutivgewalt der französischen Republik ernannt. Er wird diese Funktion unter Kontrolle der Nationalversammlung und unter Mitwirkung der Minister, ausüben, welche er selbst wählen und deren Vorsitz er führen wird.

Die holländische Zeitung „Der Volksorten“ bringt in ihrer Nummer 7 eine Kariotatur über die Gemeinsamkeit der deutschen Stämme. Kaiser Wilhelm, in dem Trikot eines Boxersathleten, hält einen Reiseflasche in der Hand, durch den 5 Hündchen (Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, Hessen) springen müssen, wozu er die Peitsche schwingt und — Bismarck die Drehsorgel spielt. „Sautez pour... pour le roi de Prusse!“

Basel. Die „Basler Nachrichten“ schreiben: Heute ist die ganze Garnison von Belfort (11 000 Mann) nach einer hundertachtägigen Belagerung mit allen Kriegsgehrächen, Artillerie, Munition, Papieren, Archiven und Proviant aus der Festung abgezogen. Sie zog mit mehrender Fahne, jedoch ohne Musik aus. Die preußischen Truppen zogen ebenfalls ohne Musik ein, aber von 3—4 Uhr donnerten 101 Kanonenbeschüsse aus der Festung, zum Zeichen, daß die Preußen Belfort besetzt hatten.

Der erste Akt der Militärbehörde war die Bekanntmachung, daß alles, was die Verwaltung betrifft, in deutscher Sprache angeschlagen werde, und daß die Unkenntnis der deutschen Sprache in keiner Weise entschuldige.

Sonntag, den 19. Februar.

Belfort. Der Bevölkerung wurde Erlaubnis gegeben, aus der Stadt herauszugehen, und sich mit ihren Angehörigen in Verbindung zu setzen. Mehrere Familien sind in die zerstörte Stadt zurückgekehrt. Leider hat sich heute hier ein schwerer Unglücksfall zugetragen. Vor 11 Uhr erfolgte plötzlich eine heftige, lang andauernde Detonation, bald darauf erfuhr man, daß ein französischer Soldat deut in eine Pulverkammer geworfen hatte, welche in die Luft stieg und dabei zwei Landwehrmänner vom Bataillon Hirschberg Nr. 47 förmlich in Stücke zerriss.

Bordeaux. Herr Thiers bedankte sich heute in der Nationalversammlung für das in ihm geleiste Vertrauen und teilte die von ihm getroffenen Ministerentwicklungen mit. Weiterhin fügte er bei, daß man zur Zeit keine andere Politik verfolgen könne, als der Befreiung des Landes durch den Feind ein baldiges Ende zu machen und möglichst schnell Frieden zu schließen.

Paris. Hier werden Demonstrationen gegen den Kaiser Wilhelm und Bismarck beim Einzuge der Deutschen in Paris befürchtet. Für St. Denis, dem eine Kriegsentschädigung von 800 000 Francs auferlegt wurde, ist ein deutscher Präfekt ernannt worden. In den Pariser Kasinohäusern dreht sich das Gespräch hauptsächlich um den Einzug der Deutschen in die Stadt. Die Einen empfinden das bevorstehende Ereignis als eine unerhörte Demütigung, andere geben zu, daß es die Franzosen untergebracht vor Berlin ebenso gemacht hätten. Der hiesige „Monteur“ ist z. B. deutsches Amtsblatt, wird aber in französischer Sprache herausgegeben.

Lokales.

Wildbad, 18. Februar. Morgen wird sich nun das interessante Festbild des von der Ortsgruppe Pforzheim geplanten Stiftestes entrollen. Aus diesem Anlaß wird morgens 5.54 U. von Pforzheim ein Sonderzug abgehen, der die Festgäste von dort nach hier bringen wird. Das eigentliche Festprogramm haben wir unserer Vereinschaft bereits mitgeteilt. Der Sonderzug, der die auswärtigen Gäste

wieder heimwärts bringt, geht 10.20 Uhr abends hier ab und soll 10.49 U. in Pforzheim sein.

Wildbad, 18. Febr. Der Kinematograph wird morgen wieder ein hochinteressantes, gediegene Programm bringen, das sich in Dienst des Humors, des Ernstes und, wie das Schlussbild zeigt, auch in den Dienst der wissenschaftlichen Forschung stellen wird, denn über "Löwenkampf" ist eine kinematographisch aufgenommene Begebenheit aus dem

Leben des englischen berühmten Fuchters Cherry Kearton. Mancherlei Erinnerungen wird auch ein Kriegsbild wachen, besonders bei den Veteranen, die morgen vom Besitzer als Gäste eingeladen sind.

Druck und Verlag der Bernh. Hofmannschen Buchdruckerei in Wildbad. Verantwortlich: i. S.: Paul Köhler dasselb.

Stadt Wildbad.

Vergebung von Schreinerarbeit im öffentlichen Abstreich am Montag, den 20. Februar 1910, vorm. 11 Uhr,
im Sitzungssaal des Rathauses.
Doppelter Bücherkosten für die Realschule Mr. 140.00.
Zeichnung, Antrag und Bedingungen sind zur Einsicht ausgelegt.

Stadtbauamt Wildbad: Munf.

Kinematograph „UNION“.

Gasthaus zur alten Linde.

Sonntag Nachmittag von 3 Uhr ab:

Kinder-Vorstellung

Eintritt 1. Pl. 15 Pf., 2. Pl. 10 Pf.

Von 5 Uhr ab:

Familien-Vorstellung**Programm:**

Die Schweiz im Winter	Naturaufnahme.
Der Handschuh	Kunstfilm.
(Nach Schillers Gedicht).	
Wagens Weltreise	Humoristisch.
Schelm Amor auf der Bauer	Romödie, farbiert.
Kind eines Kindes	Drama.
Die Schwiegermutter des Polizeidieners	Hochoriginell.
■ Die Erstürmung der Mühle.	Spannende Episode aus dem deutsch-französischen Krieg.
Kühner Löwenkampf.	Hochinteressante Naturaufnahme.

Hierzu lädt höflichst ein

Jul. Krimmel**Visitenkarten**

moderne Ausführung, liefert rasch und billig die Buchdruckerei a. Hofmann.

Naturaufnahme.
Kunstfilm.
Humoristisch.
Romödie, farbiert.
Drama.
Hochoriginell.
Spannende Episode aus dem deutsch-französischen Krieg.
Hochinteressante Naturaufnahme.

Gustav Kienzle,Königl. Hosiéterant,
König-Karl-Straße 187.**Mk. 10 000**auf ein neuverbautes Wohnhaus
sofort anzunehmen

■ gesucht! ■

Gef. Offerten unter Mr. M. 27
an die Expedition d. Bl.**Saison-Ausverkauf**

in
Damen-Konfektion
Mädchen-Konfektion
Knaben-Konfektion
zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Gustav Kienzle,Königl. Hosiéterant,
König-Karl-Straße 187.**Mk. 10 000**auf ein neuverbautes Wohnhaus
sofort anzunehmen

■ gesucht! ■

Gef. Offerten unter Mr. M. 27
an die Expedition d. Bl.**Evgl. Kirchenchor.**Sonntag, den 19. Februar d. Js.,
abends 7½ Uhr:**Familien-Abend**

mit Gabenverlosung

im Hotel Palmengarten.

Hierzu sind die passiven Mitglieder mit ihren Familien und die Angehörigen der aktiven Mitglieder freundlich eingeladen.
Freiwillige Gaben zur Belohnung nehmen entgegen: Postmeister Herrmann, Schirmgeschäft Schmelze und Kürschnermeister Rometsch.

... Cafe Bechtle. ...

Sonntag und Montag:

Mehlsuppe

wozu höflichst einladet

Th. Bechtle.

**Sehr billig zu verkaufen:**

Einige Hundert gebrauchte Tafelstühle und Tische, einige Tafelspiegel und Badlüster, 1 Kochherd mit Heißwasser-Anlage, Wirtschaftstheke und Regale, Gläser- und Wäscheschränke, Bestecke, sowie

2 kompl. Schlafzimmereinrichtungen

(massiv Nutzbaum)
ferner 1 Wärmeschrank, Eisenschrank, Kupfer, Bühne, Podium (groß und klein), elektrische Bogenlampen,

Näheres bei

Frau Welker Ww., Pforzheim,
Kronprinzenstraße 2, III. Stock.

**Von Samstag, den 18. Februar
bis Samstag, den 25. Februar:**

Serien-Tage zu den Einheitspreisen von

95 Pf.**195 Mk.****295 Mk.**

bringen wir in sämtlichen Abteilungen große Quantitäten Waren, welche durch

hervorragende Preiswürdigkeit

Zeugnis von unserer Leistungsfähigkeit geben werden.

Damit verbunden ist ein großer Verkauf von

Weisswaren, Damen- u. Kinderwäsche

zu außergewöhnlich billigen Preisen. Zur Beschaffung von

Aussteuern und zur Ergänzung des Wäsche-Schranks
eine sehr günstige Gelegenheit.

HUGO LANDAUER, PFORZHEIM westl.
29.

